Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 43

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Flucht ins Haus.

Es fegen die Winde
Von Straßen den Staub
Und blasen geschwinde
Von Bäumen das Laub,
Deß' Farben verschwommen
Zum Grau wie Gestein:
Der Winter will kommen,
Wir häuseln uns ein!

Wer mag da noch schweifen
Im nebligen Grau,
Wo rauh sich bereifen
Der Wald und die Au,
Der Atem beklommen,
Uns friert das Gebein?
Der Winter will kommen,
Wir häuseln uns ein!

Es jagt an dem Himmel
— Bringt's Regen, bringt's Schnee? —
Der Wolken Gewimmel,
Doch was auch gescheh':
Uns bleibt unbenommen
Im Herzen der Schein:
Der Winter will kommen,
Wir häuseln uns ein!

Eugen Sutermeister.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Der Bundesrat hat beschlossen, den aus Most und Trestern hergestellten Sprit von der Alkoholverwaltung bis zu 80 Prozent des Marktwertes belehnen zu lassen. Es entspricht dies einem Begehren der Obstbauern.

Die Ständerätliche Kommission für die Verteilung des Benzinzolles besucht gegenwärtig per Automobil die Straßen des Wallis, des Tessins und Graubündens, um sich von ihrer Beschaffenheit zu überzeugen. Voraussichtlich findet nach Schluß dieser Besichtigung die Schlußsitzung in Chur statt.

Auf schweizerischem Boden wurde vor einigen Tagen Manfrina Luigi von zwei fascistischen Milizen verhaftet und nach Santa Maria Maggiore geführt, wo er die ganze Nacht gefangen gehalten wurde. Erst am Morgen wurde er auf Intervention eines italienischen Zollbeamten freigelassen. Die Bevölkerung des Tessins ist entrüstet und verlangt energische Abstellung dieser Mißstände.

Der Voranschlag der S. B. B. für 1928 rechnet mit Fr. 396,2 Millionen Betriebseinnahmen und einem Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben von Fr. 127,5 Millionen. Die durch das Besoldungsgesetz bedingten Mehraufwendungen betragen Fr. 3,3 Millionen. Der Voranschlag der Gewinn- und Verlustrechnung schließt bei Fr. 147,1 Millionen Einnahmen mit einem Defizit von Fr. 3,25 Millionen, wobei die Annuität von Fr. 7 Millionen zur Tilgung der Kriegsschulden in den Voranschlag nicht einbezogen wurde. Hierüber wird erst bei Vorlage der Jahresrechnung pro 1928 Beschluß gefaßt werden. Grund zu dieser Maßnahme war der Umstand, daß durch das neue Beamtengesetz im ersten Jahre ohnehin ein Defizit entstehen werde. — Ende 1928 werden, einschließlich der Seetalbahn, 1487 Kilometer, oder ungefähr die Hälfte der Bundesbahnlinien elektrifiziert sein. Bis zum Fahrplanwechsel 1928 sollen die Strecken Sargans-Chur, Münster-Delsberg, bis Ende 1928 auch noch Zollikofen-Biel und Oerlikon-Schaffhausen folgen. Die Gesamtlänge der elektrisch betriebenen Linien wird dann 1663 Kilometer betragen. Der Voranschlag für die Ausgaben der Elektrifikation weist pro 1928 eine weitere Reduktion von 25 Millionen Franken gegen 1927 auf. Aus diesem Beschluß spricht deutlich die Absicht der Generaldirektion, in der weiteren Elektrifikation eine Pause eintreten zu lassen. Diese Pause hat aber auch ihre technischen Vorteile, sie gestattet ein wirtschaftliches Vorgehen beim Abbau des Personals und der Dampflokomotiven. Sobald eine ausreichende Besserung der Finanzlage festzustellen ist, wird die Generaldirektion die Elektrifizierung erneut in Erwägung ziehen. — Die starke Reduzierung des Bauvoranschlages bedingt, daß 1928 nur die allerdringendsten Bauten zur Ausführung gelangen werden. Fortgesetzt werden die bereits begonnenen Arbeiten an den Bahnhöfen Genf, Nyon, Neuenburg, Freiburg, Chiasso, Basel, Zürich und Chur. Verschoben wird der Umbau des Bahnhofes Langenthal, des Bahnhofes Burgdorf, wo aber trotzdem Vorarbeiten zur Ausführung gelangen werden. Auch die Erweiterung des Personenbahnhofes Bern hängt noch von einer besonderen Vorlage ab, die dem Verwaltungsrat noch unterbreitet werden wird.

Ende September erreichte der Bestand der Radio-Empfangskonzessionen bei der Station Genf 5021, Lausanne 5999, Bern 16,143, Zürich 31,537 und Basel 2903. Zusammen 61,603.

Eine von der europäischen Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktion in Zürich für die notleidenden französischen Pfarrer veranstaltete Sammlung unter den Schweizer Pfarrern ergab Fr. 18,500.

Im Wettbewerb für den Neubau der Landesbibliothek in Bern fällte das Preisgericht am 14. ds. den Entscheid. Ein erster Preis kam nicht zur Verteilung. Rangfolge: 1. Rang: A. und E. H. Oeschger, Zürich, Projekt Nr. 74, Fr. 4000. 2. Rang: Jos. Kaufmann, Zürich, Projekt Nr. 41, Fr. 3500. 3. Rang: Emil Hostettler, Bern, Projekt Nr. 62, Fr. 3000. 4. Rang: Willi Vetter, Paris, Projekt Nr. 87, Fr. 2800. 5. Rang: Fritz Widmer, Bern, (Mitarbeiter W. Gloor), Fr. 2500. 6. Rang: Jos. Schütz, Zürich, Projekt Nr. 83, Fr. 2200.

Auf Grund einer Ermächtigung durch den Bundesrat hat das eidgenössische Finanzdepartement den Zoll auf Kartoffeln auf Samstag den 24. Oktober wieder aufgehoben.

Bei einer Delegiertenversammlung des Zentralverbandes schweizerischer Milchproduzenten am 17. ds. in Bern wurde der Beschluß gefaßt, den Grundpreis für Milchverkäufe ab 1. November von 23 auf 24 Rappen zu erhöhen. Die Detailpreise der Konsummilch erfahren ab 1. November ebenfalls eine Erhöhung um einen Rappen.

Aus den Kantonen.

Für die Unwetterbeschädigten beschloß der aargauische Regierungsrat einen Staatsbeitrag von Fr. 5000 flüssig zu machen. Die Feuerwehr von Gontenschwyl hat auf den Lohn ihrer Herbstübung im Gesamtbetrag von Fr. 400 zugunsten der Wasserbeschädigten im Rheintal verzichtet. — Der Verwaltungsrat der schweizerischen Rheinsalinen hat die Ausrichtung von Fr. 10,000 für die Beschädigten in der Schweiz und Fr. 2000 für die im Fürstentum Liechtenstein beschlossen. — Der Zentralvorstand des Verbandes schweizerischer Elektro-Installationsfirmen hat bei seiner Tagung in Luzern einen Betrag von Fr. 1000 aus der Verbandskasse beschlossen. — Der Regierungsrat von Solothurn spendete Fr. 2100 für die Kantone Graubünden, Tessin und das Fürstentum Liechtenstein. Die Gemeinderatskommission von Olten bewilligte Fr. 1000 für alle Beschädigten. — Die thurgauische Kantonalbank beteiligte sich an der kantonalen Sammlung mit Fr. 5000. — Der Kantonsrat von Zug beschloß, an die Hagelbeschädigten von Risch Fr. 80,000 auszuzahlen. — Die Sektion Zürich des Schweiz. Kaufmännischen Vereins bewilligte Fr. 500. — Das schweizerische Bundesfeierkomitee beschloß einen Beitrag von Fr. 10,000 für die Kantone Graubünden und Tessin. — Bei den schweizerischen Zeitungen waren bis 15. ds. rund eine halbe Million Franken für die Hochwasserbeschädigten eingegangen.

Aargau. Am 12. ds. überfiel in Bütz bei Sulz ein junger Deutscher seine Arbeitgeberin, die Witwe Therese Weiß, schlug sie mit einem Holzscheit und würgte sie. Als er Schritte nahen hörte

floh er, konnte aber bei Laufenburg, eben als er die Grenze überschreiten wollte, angehalten werden. — Ein Arbeiter des Gaswerkes Wohlen ging mit einer brennenden Kerze in einen Schuppen, um Benzin aus einem Faß zu nehmen. Es erfolgte eine Explosion, der Schuppen stand sofort in Flammen, die aber bald gelöscht werden konnten. Der Arbeiter kam mit dem Schrecken davon.

Baselstadt. In Basel feierte Hochschullehrer Professor Bernhard Duhm in voller Gesundheit seinen 80. Geburtstag. An der Feier nahmen die Vertreter der Behörden und der Universität teil. — Die Polizei konnte die zwei Diebe verhaften, die kürzlich in einer Lederwarenhandlung eingebrochen waren und Waren im Werte von Fr. 2000 entwendet hatten. Es sind zwei Burschen im Alter von 24 und 26 Jahren. — Im Steinengraben wurde nächtlich ein junger Mann von einem etwa 30jährigen Manne mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, seine ganze Barschaft herauszugeben. Der Räuber konnte flüchten.

Schwyz. Der Steuereinnehmer des Bezirks Einsiedeln ließ sich Malversationen im Betrage von zirka Fr. 60,000 zuschulden kommen. Die Summe wurde durch ein Konsortium gedeckt.

Solothurn. Die Jagd im Kanton hat am 3. Oktober eingesetzt und dauert bis 19. November. Es wurden 125 Patente gelöst, während 1921 noch 230 Jäger gezählt wurden. Diese konnten damals 2933 Hasen, 35 Rehböcke und 145 Füchse schießen, während 1927 von 145 Jägern nur mehr 1297 Hasen, 19 Rehe und 156 Füchse zur Strecke gebracht wurden. — Der Hauptbuchhalter Kopp der von Rollschen Eisenwerke, der wegen Unterschlagung von Fr. 165,000 in Haft genommen worden war, ist im Kantonsspital Olten gestorben.

Uri. Die von einem Maler Hofmann dem Exkaiser Wilhelm II. gegeschenkte Ruine „Zwing-Uri" bei Amsteg gelangte in den Besitz der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft in Berlin. Zwischen den Vertretern des schweizerischen Burgenvereins und der genannten Kunstgenossenschaft sind nun Verhandlungen im Gang, um die Ruine wieder in schweizerischen Besitz zu bringen.

Zürich. Der Kantonsrat faßte mit 86 gegen 75 Stimmen den Beschluß, es sei den Lehrern, die Offiziersschulen besuchen oder als Offizier Instruktionsdienst leisten, die Stellvertretung nicht mehr zu bezahlen. — Im Zürcher Hauptbahnhof konnte ein internationaler Hochstapler verhaftet werden, der unter den Namen Dr. Schulz und Dr. Fischer in der Schweiz Betrügereien verübte. Es handelt sich um einen gewissen Paul Kindermann aus Heringsdorf, der schon 1921 in der Schweiz wegen Heiratsschwindels verhaftet war.

Waadt. In Lausanne starb, erst 48 Jahre alt, Professor Charles E. Bournier, der Universität Lausanne. — Der Militärballon C. H. 108, mit drei Offizieren an Bord, verirrte sich infolge des dichten Nebels und geriet auf der Höhe von Estavayer auf den Neuenburgersee. Als ein Boot einen der Offiziere aufnahm, konnte der erleichterte Ballon wieder aufsteigen und in der Nähe von Yverdon landen. Bei der Landung zog sich einer der Offiziere leichtere Verletzungen zu. — In Gland stieg der 15jährige Aubert aus Uebermut auf einen Leitungsmast der Kraftleitung. Er kam mit dem Strom in Berührung und konnte nicht mehr weg. Erst als der Strom telephonisch abgestellt war, konnte er aus seiner kritischen Lage, die ihm außerdem noch starke Schmerzen verursachte, befreit werden.

Wallis. In Riddes liefen infolge eines Defektes an einem Autolastwagen 2000 Liter Walliser Fendant, die nach Lausanne bestimmt waren, auf die Straße.

Bernerland

† Karl Schelb,
gew. Direktor vom Gurnigelbad.

Am 24. September 1927 starb nach langer schwerer Krankheit Herr Karl Schelb, Direktor vom Gurnigelbad.

Alle diejenigen, die das Gurnigelbad besuchten und die Gelegenheit hatten, dessen Direktor kennen zu lernen, werden den Verlust begreifen, der dem Etablissement durch den Tod seines langjährigen, umsichtigen Leiters widerfuhr. Nicht nur die zahlreich aus allen Ländern hergereisten Gäste, nein auch die große Zahl der Angestellten, denen Herr Schelb stets ein guter und gerechter Vorgesetzter war, werden ihn in bester Erinnerung behalten.

Herr Karl Schelb erblickte am 10. Juni 1876 in Stauffen (Baden) das Licht der Welt. Noch jung an Jahren zeigte er große Neigung zum Hotelberufe und er begann seine Laufbahn durch Absolvierung einer Kellnerlehrzeit. Um sich in diesem Berufe weiter auszubilden be-

† Karl Schelb.

tätigte er sich in verschiedenen Hotels in Deutschland und in der Schweiz. Der strebsame Jüngling wollte vorwärts kommen, er absolvierte eine Banklehrzeit, wo er die nötigen kaufmännischen Kenntnisse erwarb, die ihn befähigten, eine Stelle in einem Hotelbureau zu versehen. Durch große Reisen, die Herrn Schelb weit herumführten, erwarb er sich ausgezeichnete Sprachenkenntnisse, die ihn befähigten, leitende Posten im Hotelfache auszufüllen. In England, Frankreich, Italien, ja selbst in China war Herr Schelb tätig, immer darauf bedacht, seine Kenntnisse zu bereichern.

Im Jahre 1901 verheiratete sich Herr Schelb mit Fräulein Rosa Villiger aus Basel, und die beiden übernahmen ein Geschäft in Winterthur, welches sie aber nicht lange betrieben. Vier Jahre später, 1905, kam dann Herr Schelb zum erstenmal in den Gurnigel. Er versah während 11 Saisons das Amt eines Chef de réception. Im Winter zog es ihn dann jeweils nach dem Süden. Als Chef de réception und als Direktor bekleidete er verschiedene Stellen in Nizza, Mentone, Corbio und San Remo.

1916 wurde ihm die Direktion des Gurnigelbades übergeben, und seit dieser Zeit blieb Herr Schelb ständig im Gurnigel. In demselben Jahre erwarb er sich auch das Schweizerbürgerrecht. Seine ganze Kraft und Energie widmete Herr Schelb fortan dem Gurnigel, an dem er mit Leib und Seele hing. Nichts wurde von ihm unterlassen, dem Gurnigel stets neue Gäste zuzuführen, und seiner großen Fähigkeit, sowie seiner Umsicht ist es zu verdanken, wenn das Unternehmen während der Krisenzeit vor größerem Schaden verschont blieb.

Wohl eine der schwersten Aufgaben, die sich Herr Schelb stellte, war die, den Gurnigel auch dem Wintersport dienstbar zu machen. Was für eine Unmenge von Arbeit und Umsicht zur Lösung dieses Problems nötig waren, ist schwer zu ermessen. Durch seine Energie und Ausdauer hat Herr Schelb das Problem gelöst. Heute schon zählt der Gurnigel zu einem bedeutenden Wintersportplatz.

Leider war es Herrn Schelb nicht mehr gegönnt, die Früchte seiner Arbeit voll mitzuerleben. Ein schweres Leiden stellte sich dieses Frühjahr bei ihm ein, von welchem ihn der Tod nach geduldig ertragenem Krankenlager erlöste.

Flow.

† Herrn Karl Schelb sel.
gew. Direktor im Gurnigelbad.

Mitten in Gurnigels Bäumen,
In des Hotels schönen Räumen
Wirktest du, wie lange Zeit!
Wirktest draußen, schafftest drinnen,
Wußtest Freunde zu gewinnen,
Denn du warst die Freundlichkeit. —
Ob man Herr war oder Bauer,
Ob in Freude, ob in Trauer,
Droben war man gern zu Gast;
Denn man wußte und man spürte,
Der da leitete und führte,
Wußte allen gute Rast.
Sorgtest treulich für die Gäste,
Jedem botest du das Beste,
Trautes heimeliges Obdach,
Und in Küche, Keller, Zimmer
Leuchtete ein heller Schimmer;
Denn du kanntest wohl dein Fach.
Spät am Abend, früh am Morgen
Fühlte man dein treues Sorgen.
Angenehmen Aufenthalt
Bot die gute reiche Pflege
Und die wohlgehaltnen Wege
In dem einzig schönen Wald.

Du hast trefflich es verstanden,
Aus heimischen und fremden Landen
Zu bevölkern das Hotel.
Hast erschlossen Ski-Gebiete,
Das war wahrlich keine Niete,
Bracht' auch Nutzen dem Hotel. —
Plötzlich kam ein tückisch Leiden,
Mahnte täglich dich ans Scheiden,
Schmerzen trugst du heldenhaft,
Und in bangen Nächten, Tagen,
Zwischen Hoffen und Verzagen
Schwand hin deine Lebenskraft.
Müder wurdest du und müder,
Kälter die gelähmten Glieder;
Sanft erlösend kam der Tod,
Und doch war es schwer zu fassen,
Noch nicht alt, das Werk verlassen,
Das Befriedigung dir bot,
Dem du Jahre weihtest droben. —
Dein Tun dort wird stets dich loben,
Warst ein freundlich leuchtend Licht;
Milde strahltest du hienieden.
Schlummre süß nun; ruh' in Frieden.
Die Erinnerung stirbt nicht. R. P.

Der Regierungsrat setzte für die Gemeinden Prêles und Lamboing das neue eidgenössische Grundbuch auf den 1. Januar 1929 in Kraft. — Er erteilte die Bewilligung zur Ausübung des Berufes dem Arzt Dr. S. Dreyfuß von Beurnevésin in Bern und der Aerztin Dr. Erika Rychner von Aarau, ebenfalls in Bern. — Er genehmigte das in der Gemeindeabstimmung vom 18./19. Juni in der Gemeinde Bern angenommene Ladenschlußreglement.

Das Kantonale Technikum in Biel verabschiedete am 15. ds. seinen abtretenden Direktor und führte den Nachfolger offiziell ins Amt ein. Regierungsrat Joß erstattete dem zurücktretenden Direktor Arni den Dank für seine langjährigen Verdienste um die Schule und entbot dem neuen Direktor Friedrich Saager den Gruß. Er begrüßte auch den neuen Leiter der Uhrmacherschule, Berger, der bisher Fabrikationschef der Uhrenfabrik „Zenith" in Le Locle gewesen war. An der Feier nahmen außer der Lehrerschaft zirka 50 Gäste teil.

Am gleichen Tage feierte die Molkereischule „Rüti" bei Zollikofen ihre 40jährige Gründungsfeier. Anwesend waren die bernische Regierung, Dr. Käppeli vom eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement und Delegierte aller schweizerischen und kantonalen Organe der Milch- und Käseindustrie und des Käsehandels. Gleichzeitig wurde das 25jährige Jubiläum des Leiters der Schule, Direktor Peter, gefeiert.

---

† Franz Cantadore,

gew. Kaufmann in Firma Ciolina & Cie. in Bern.

Herr Franz Cantadore, geboren in Toceno (Italien) den 18. Januar 1865, besuchte die Schulen seines Heimatortes und solche von Novara und war später Schüler des Institutes Grünau in Wabern.

Im Jahre 1882 trat er in Mannheim seine kaufmännische Lehrzeit im Hause Ciolina an und blieb nach deren Vollendung noch 3 Jahre dort. 1887 im Februar siedelte er nach Bern über und fand Anstellung bei Herrn J. M. Ciolina; nach dessen Ableben übernahm Herr Cantadore zusammen mit den Herren Vögeli und Blaser das Geschäft, wo der Verstorbene seine reichen Kenntnisse gut verwenden konnte. Seit dem Rücktritt von Herrn Blaser im Jahre 1916 – Herr Vögeli starb schon 1908 – stand Herr Cantadore der Firma Ciolina & Cie. allein vor.

† Franz Cantadore.

Unerwartet erlag Herr Cantadore am 24. Juli einem Hirnschlage in seinem Heimatorte Toceno, wo er im Hause seiner hochbetagten Mutter die Ferien verbrachte.

† Heinrich Burger,

gew. Mechaniker in Bern.

Am 22. September letzthin verstarb nach kurzem Leiden im Alter von beinahe 78 Jahren Heinrich Burger, gewesener Mechaniker in Bern.

Begründer und langjähriger Teilhaber der weit über unsere Kantonsgrenzen hinaus bekannten Firma Burger & Heimlicher, Velo- und Nähmaschinen-

† Heinrich Burger.

handlung mit mechanischer Werkstätte, beim Amthaus in Bern. Geboren 1849 als Kind armer Eltern fand der aufgeweckte Jüngling Gelegenheit, den Mechanikerberuf zu erlernen. Nach nützlichen Wanderjahren und reichlicher Praxis hatte Heinrich Burger den Drang, sich selbständig zu machen. Dank seines Fleißes und seiner beruflichen Tüchtigkeit gelang es ihm, nicht ohne Entbehrungen und unterstützt von seiner tüchtigen, nimmermüden Gattin, ein eigenes Geschäft zu gründen. Zusammen mit Herrn K. Heimlicher verlegte er sich auf die damals aufblühende Fahrrad- und Nähmaschinenbranche. Heinrich Burger war ein fleißiger, pflichtgetreuer Geschäftsmann und galt in Fachkreisen als Autorität. So war er auch jahrelang als Experte tätig und genoß auch dort hohes Ansehen. Dank seinem soliden Unternehmungsgeist gelangte das Geschäft zur Blüte und im Jahre 1923 konnte er sich nach rastloser Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand zurückziehen. Ein Leben voll Arbeit und Pflichterfüllung hat mit Heinrich Burger seinen Abschluß gefunden. Die Erde sei ihm leicht. H. M.

Bei einer Rekognoszierungsfahrt nach dem Jura stürzte bei Kirchdorf, als es eine Notlandung bewerkstelligen wollte, ein Militärflugzeug ab, das in Thun aufgestiegen war. Der Pilot, Hauptmann Walter von Tobel, Kommandant der Fliegerkompagnie 12, Ingenieur bei der Firma Selve A.-G. in Thun, und der Beobachter, Oberleutnant Hans Hugi, Ingenieur bei der Landestopographie in Bern, wurden unter dem zerschellten Flugzeug tot hervorgezogen. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Pilot, Hauptmann von Tobel, einen Schlaganfall erlitten hat, was dann den Unfall des Flugzeuges verursachte. Die Beerdigung der beiden Flieger, des Hauptmanns von Tobel in Mellingen, und des Oberleutnants Hugi in Bern, fand unter großer Beteiligung des Publikums am 17. ds. mit militärischem Gepräge statt. In Mellingen sprachen am Grabe Fliegermajor Rhyner und Oberstleutnant Meßner, in Bern Hauptmann im Generalstab Ackermann und Major Schneider. Sowohl in Mellingen wie in Bern kreisten während der Beerdigung Fliegerstaffeln über der Stadt.

Der Landwirtschaftliche Verein des Amtes Bern hat nachstehende Richtpreise im Kartoffel- und Obsthandel nach der Stadt Bern festgesetzt: Kartoffeln: Sack- resp. korbweise Lieferung in Keller, Speisekartoffeln in bester Sorte und Qualität, Fr. 15—16 per 100 Kilogramm. Bei Engroslieferungen bleibt der Preis offen. Tafel- und Lagerobst: Bei korbweiser Lieferung in Keller, gesunde, haltbare, schöne Ware — je nach Sorte — Fr. 30—40 per 100 Kilogramm.

Am 18. ds. abends brannte auf dem Ferrenberg das Haus des Landwirts Aeschlimann bis auf die Grundmauern nieder. Die gesamte Ernte ging zugrunde. Das Feuer war von Bern aus, namentlich aus dem Nordquartier, sehr gut sichtbar.

Die Kirchgemeindeversammlung von Guggisberg wählte am 16. ds. Herrn Hans Walter Müller, bisher Vikar an der Nydeckkirche in Bern, zum Pfarrer von Guggisberg.

In Fraubrunnen starb Frau Marti-Utiger, die tüchtige Gasthofwirtin zum „Brunnen", in ihrem 45. Lebensjahre.

Der Turnverein Langenthal feierte am 15. ds. sein 75jähriges Jubiläum. Der Verein wurde 1852 gegründet; er zählt heute rund 400 Mitglieder.

In Lauperswil ist Herr Pfarrer Paul Müller nach 20jähriger Tätigkeit als Seelsorger von seinem Amte zurückgetreten. Die Wahl seines Nachfolgers findet am 23. ds. statt.

Zum ersten Male seit langer Zeit erlitt die Bevölkerung Thuns einen kleinen Rückschlag. In der Zeit vom 1. Juli bis 1. September ist die Einwohnerzahl von 18,584 auf 18,516 gesunken. — Am 16. ds. konnten in Thun im „Freienhof" sechs Postbeamte ihr 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Die Veranstaltung galt den Jubilaren Aeschbacher Ernst, Bureauchef bei der Postfiliale Kornhaus, Bern; Mäder Fritz, Bureauchef der Paketaufgabe, Hauptpost Bern; Heimann Arthur, Materialverwalter bei der Kreispostdirektion Bern; sowie dem Postverwalter Brügger Johann, Huttwil; Keller Hans, Stalden-Konolfingen, und Ruchti Eduard, Büren a. A. Ein fröhlicher Abstecher nach Hilterfingen und ein gemütlicher Hock in der Pension Marbach daselbst bildeten den Abschluß des in seiner Art seltenen Tages.

Der Altelsgletscher in der Nähe der Gemmi oberhalb Kandersteg ist sturzreif. Die Eismassen werden wohl für geraume Zeit die Gemmistraße ungangbar machen, was jedoch jetzt, wo die Straße ohnehin vom Winterschnee und Lawinenstürzen verrammelt ist, nicht mehr viel ausmacht.

In Zweisimmen verstarb im Alter von 84 Jahren der gewesene Kronenwirt, Johann Haueter-Krebs. Die „Krone" hatte er Mitte der 80er Jahre übernommen. Später widmete er sich der Landwirtschaft und erbaute sich in der Matti bei Boltigen ein freundliches Heim.

In Biel starb im Alter von 80 Jahren Zahnarzt Max Kramer, der während 49 Jahren in Biel praktiziert hatte.

In St. Immer starb im Alter von 76 Jahren Baptiste Savoy, der kaufmännische Direktor der Uhrenfabrik Longines. Er gehörte früher dem Nationalrate an.

Stadt Bern

In seinen beiden Sitzungen vom 14. Oktober genehmigte der Stadtrat die Neueinfassung des Stadtbaches an der Metzgergasse, den Alignementsplan Elfenau-Unteres Murifeld, sowie die Korrektur des Stationsweges. Vogel (Soz.) begründete seine Motion, die Gaspreise ab 1. November von 30 auf 27 Rappen herabzusetzen. Er fordert auch die Einschränkung des Rabattes für Großkonsumenten zugunsten niedriger Preise für Kleinkonsumenten. Finanzdirektor Raaflaub erklärt, daß die Situation der bernischen Finanzverwaltung eine solche plötzliche Preisreduktion nicht gestatte, da die Reingewinne des Gas- und Elektrizitätswerkes eine Art indirekte Steuer darstellen, die zur Tilgung der großen Schulden beizutragen hätten. Der Zeitpunkt einer Gaspreisreduktion von 2 Rp. pro Kubikmeter wäre im besten Falle der 1. Januar 1928. Nach bewegter Diskussion wird die Motion Vogel mit 35 gegen 34 Stimmen abgelehnt. In drei weiteren Motionen wird die Frage der Errichtung eines Hallenschwimmbades wieder aufgeworfen. Baudirektor Blaser erklärt aber eine Subvention durch die Stadt infolge der schwierigen Finanzlage derzeit für ausgeschlossen. Trotzdem wurden alle drei Motionen erheblich erklärt.

In der Stadtratssitzung vom 21. Oktober wurden die nachfolgenden Traktanden verhandelt: 1. Wahl einer Lehrerin an der Breitenrainschule. 2. Anschaffung eines Schwimmbaggers. 3. Verwaltungsbericht für das Jahr 1926. 4. Bauordnung für die Gemeinde Bern.

Aus dem Tätigkeitsbericht des Inselhilfsvereins für 1926 erfahren wir, daß die Zahl der Pflegetage seit 1923 um mehr als das Doppelte, nämlich von 288 Hausinsassen auf 8327 gestiegen ist. Die Einnahmen an Pensionsgeldern vermögen die Selbstkosten des Heims samt den notwendigen Reparaturen zu decken. In der Hauptversammlung wurde der Schwester Adele Schneider und dem Dienstpersonal besondere Anerkennung für ihre aufopfernde Arbeit ausgesprochen. Pfarrer Haller wurde mit Akklamation als Präsident wiedergewählt. Zum Schlusse konnte konstatiert werden, daß die Finanzen des Vereins wohlgeordnet sind.

Am 18. ds. feierte Herr Pfarrer Dr. Ryser seinen 70. Geburtstag, der von den Behörden und der Bevölkerung der Pauluskirche festlich begangen wurde. Pfarrer Ryser begann seine Amtstätigkeit 1881 in Wahlern. 1885 zog er nach Murten, dessen Bevölkerung ihn heute noch im besten Andenken hält. 1892 kam er nach Bern an die Heiliggeistkirche und seit Abtrennung der Pauluskirchgemeinde wirkte er an dieser. 1917 verlieh ihm die theologische Fakultät unserer Hochschule die Würde eines Dr. theol. h. c.

Am 13. ds. nachmittags wurde im Krematorium dem Herrn Dr. Guillaume de Pasquier die letzte Ehre erwiesen. Er war 1864 in Cortaillod bei Neuenburg geboren und vor 38 Jahren nach Bern gekommen. Er war den Gesandtschaften in Rom, Paris, Madrid und im Haag zugeteilt und machte auch sonst große Reisen, die ihn nach Afrika und nach Indien führten. Der Bestattung wohnten zahlreiche Freunde aus Bern und Neuenburg bei. Es sprachen Pfarrer Römer, Herr Eugen Péquignot und namens des Departements Bundesrat Schultheß.

Wie bekannt, wurde die Berner Musikschule zu einem Konservatorium erweitert. Den Studierenden der Berufsschule werden nach bestandener Prüfung Diplome ausgestellt und zwar zuerst ein Lehrdiplom und nach weiteren Studien ein Konzertdiplom. Die Berufsschule beginnt ihr Wintersemester Montag den 24. Oktober; die Aufnahmen mit Prüfung finden Freitag den 21. Oktober von 16 bis 18 Uhr statt. Studierende der ehemaligen Musikschule, die in die Berufsschule einzutreten beabsichtigen, haben dem Direktor hiervon Kenntnis zu geben. Neben den Kursen für Berufsmusiker, die außer einem Hauptfach bestimmte Nebenfächer zu belegen haben, finden auch Kurse für Externe statt, bei denen die Fächerwahl frei ist. Das neue Reglement mit Tarif ist unentgeltlich beim Sekretariat des Konservatoriums, Kirchgasse 24, erhältlich, wo auch jede nähere Auskunft bereitwillig erteilt wird.

In einem von der Burgerratsverwaltung beigestellten Pavillon wird in nächster Zeit die Jagdbeute des 1924 ums Leben gekommenen Berner-Afrika-Jägers, B. P. von Wattenwyl, untergebracht werden. Es handelt sich um 133 Stück, meist Großwild, die momentan präpariert werden.

Am 5. ds. wurde einem Bäckermeister in Bern das Auto entwendet. Am 7. ds. machten einige Stadtpolizisten einen Ausflug nach Neuenburg. Dort bemerkten sie den jungen Angestellten einer Großfirma, der mit zwei Fräuleins einem Auto zusteuerte. Beim Anblick der Polizisten entfernte sich der junge Mann eiligst. Die aufmerksam gewordenen Polizisten erkannten das Auto des Berner Bäckermeisters. Der junge Mann, der bei seiner Arbeitsstelle Fr. 1000 defraudiert hatte, stellte sich einige Tage später der Polizei selbst. — In der Nacht vom 8./9. ds. wurde aus einer verschlossenen Garage ein Auto entwendet. Der Verdacht lenkte sich auf einen der Chauffeure, der zugleich mit dem Auto verschwunden war. Da der Chauffeur in Broc eine Geliebte hatte, wurde der dortige Landjäger verständigt. Unterdessen war bei Broc ein Autounfall vorgekommen, wobei der Fahrgast einen Nervenschock erlitt. Der Chauffeur entpuppte sich als der gesuchte Täter und wurde ins Bezirksgefängnis nach Bern eingeliefert. Das Auto war bei dem Unfall beschädigt worden. Wie sich nachträglich herausstellte, waren Führer und Fahrgast angeheitert gewesen.

Das Amtsgericht verurteilte einen jungen Hilfskoch, der aus guter Familie stammt und der ein auskömmliches Gehalt hatte, wegen Badediebstählen im Bubenseeli, die er angeblich nur aus Sport begangen haben will, zu 8 Monaten Korrektionshaus und zu den Kosten. Die Haftstrafe wurde auf 5 Jahre bedingt erlassen. — Weiters wurde der Schmied E. St., ein vorbestrafter Bursche, der seiner „Freundin" Fr. 80 in Noten entwendet hatte, mit 4 Monaten Korrektionshaus bestraft und gleich nach Witzwil abtransportiert. — Dieselbe Strafe erhielt ein vorbestrafter, in Spandau geborener Schreiner, der einem Dienstmädchen, das in einer Nebenmansarde logierte, Fr. 30 gestohlen hatte. Da er das Nachbarzimmer mit einem Nachschlüssel geöffnet hatte, wurde die Sache als Einbruch angesehen.